

1. Das Arbeitsfeld der Ärzte und Krankenschwestern in ausführlicher Form abzuzeichnen, indem sie ihre wissenschaftlichen Rollen mit passenden sozialen und psychologischen Haltungen bereichern. Somit wird ihre Präsenz qualitativ verbessert.

2. Die Probleme der Hospitalisierung, die die persönliche Lage der Patienten erschweren, genau herauszustellen, um eine reale Hilfe leisten zu können.

3. Die Programme der Vorbereitung auf ihren Beruf für Ärzte und das Pflegepersonal zu ergänzen, damit das gesamte Pflegepersonal in eine gründliche Erneuerung der Krankenbehandlung einbezogen wird. Diese Programme sollen zu einer Vertiefung der psychologischen Haltung den Kranken gegenüber beitragen.

4. Alle Krankenpflegekräfte anzusprechen, ihre ganze Persönlichkeit einzusetzen.

Hiemit empfiehlt sich das Buch besonders den Krankenseelsorgern und allen, die mit Kranken zu tun haben. Sie sind immer wieder der Gefahr ausgesetzt, eine unpersönliche Rolle zu spielen, d. h. eine hauptamtliche, etwa neutrale Rolle, die oft sehr weit entfernt ist von den Erlebnissen und Bedürfnissen der Kranken.

Wien

Peter Bolech

SOZIALWISSENSCHAFTEN

GOTTLÖB BERND, *Die Missionare der ausländischen Arbeitnehmer in Deutschland*. Eine Situations- und Verhaltensanalyse vor dem Hintergrund kirchlicher Normen. (Abh. z. Sozialethik, hg. v. Weber / Rauscher, Bd. 16) (430.) Schöningh, Paderborn 1978. Kart. DM 38.-.

Vf. nennt diese Diss. eine Pilotstudie, weil sie die 1. gründliche Untersuchung über die Gastarbeiterseelsorge(r) darstellt. Ihre Dringlichkeit ergibt sich schon aus der Zahl der Gastarbeiter (Juli 1975 waren in der BRD über 2 Millionen). Genaue Statistiken finden sich im 2. Teil des Bd. Das Wort „Missionar“ ist meist für die auswärtigen Missionen, ev. noch für die Volksmissionen in Verwendung, doch weist Vf. nach, daß es bereits seit 1887 für die italienischen Auswanderer nach Amerika gebraucht wird. Wer diese Studie liest, wird finden, daß die Situation dieser Seelsorge tatsächlich jener der Missionare in der Übersee in vielem entspricht. Dabei beschränkt sich die Studie auf die Gastarbeiter aus Italien, Spanien, Portugal, Kroatien und Slowenien, die sich in der BRD aufhalten. Sie will die Normen für die Missionare durchleuchten und das Verhalten der Missionare deuten aufgrund einer mündlichen Befragung, weil auf ausgedruckte Fragebögen nicht geantwortet wurde. Es hat sich gezeigt, daß eine fast unüberbrückbare Kluft gähnt zwischen den allgemein gehaltenen kirchlichen Dokumenten und der Praxis.

Das Verhalten der Missionare wird nach allen Seiten hin durchleuchtet, angefangen von den Motiven für diesen Dienst bis zu Auswahl, Vorbereitung und dem eigentlichen Arbeitseinsatz. Ein Außenseiter wird sich kaum eine Vorstellung machen von den Problemen, die ein solcher Mis-

sionar (in unserem Land) zu bewältigen hat. Als Beispiel sei etwa der Mentalitätsunterschied angeführt, wie er zwischen dem Missionar aus Norditalien und den Gastarbeitern aus Südtalien herrscht; man könnte auch die politischen Schwierigkeiten nennen, die sich ergeben, wenn Arbeiter aus einem totalitären System in einer freien Demokratie leben. Es empfiehlt sich vor allem die Lektüre der Kap., in denen das Verhalten der Ortskirche den Gastarbeitern gegenüber behandelt wird. Hier eröffnen sich Möglichkeiten für ein christlich-missionarisches Zeugnis, die genutzt werden müßten. Vor allem könnten wir Christen einen hervorragenden Beitrag zum Frieden leisten.

Während der 1. Teil des Buches die Analyse und Entfaltung des Themas bietet, bringt der 2. Teil die Quellen, Dokumente und den genauen Wortlaut des umfangreichen Fragebogens. Dieser Teil ist wohl für die Fachleute von Interesse. Der 1. Teil hingegen sollte unbedingt von den Seelsorgern und überhaupt von aufgeschlossenen Christen gelesen werden, weil er Einsicht gibt in ein äußerst wichtiges Gegenwartsproblem, das allzu leichtfertig an den Rand des Bewußtseins verwiesen wird. Hervorzuheben ist noch das Bemühen des Vf. um eine verstehbare Sprache. Wünschenswert wäre, daß weitere Aspekte dieser Probleme behandelt würden.

St. Gabriel/Mödling

Jakob Mitterhöfer

MAIER HANS, *Stellungnahmen*. Reden – Vorträge – Interviews. (Reihe Doppelpunkt) (157.) Kösel, München 1978. Kart. lam. DM 18.-.

Vf., Prof. für Politische Wissenschaft, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultur, weiß sich der „Wahrheit in der Mitte“ verpflichtet, wenn er zu bedrängenden und großen sozialen Fragen unserer Zeit Stellung nimmt: zum Weltfrieden, der nur nach Abbau staatlicher Egoismen und durch Aufbau eines gemeinsamen Weltrechtes entstehen kann; zu Terror(ismus), der – als eine Folge der Entwurzelung vieler junger Menschen entstanden – eine Herausforderung für Christen ist, weil diese ein Netz menschlicher Beziehungen aufzubauen vermögen, das wiederum Einwurzelung bieten kann; zu der Frage des Schutzes des ungeborenen Lebens; zu den Grundwerten in Staat und Gesellschaft, die nicht als kath. Sondergut, sondern „als sittliche Wertvorstellung von allgemeiner Gültigkeit“ Anerkennung zu finden haben. Daher geht es nicht darum, „in der staatlichen Gesetzgebung spezifische Moralvorstellungen von Religionen oder Weltanschauungen rechtlich zu fixieren“, wie Landesbischof Dietzelbinger und Kardinal Döpfner in einer 1970 entstandenen Schrift „Das Gesetz des Staates und die sittliche Ordnung“ den grundlegenden Auseinandersetzungspunkt markierten (45). Der Vortrag „Erziehung“, gehalten 1972, mitten in einer Zeit technizistischer Bildungskonzepte, bedauert, daß Erziehung ein schwindender Begriff im heutigen Hochschul- und Schulwesen sei. Diese Stellungnahmen (wenn auch nicht alle im